FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

# 4. Bibliographie der Schriften

## August Hermann Franckens S.Theol.Prof.und Past. Sonn= Fest= und Apostel=Tags=Predigten / Darinnen Die zum wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...

### Francke, August Hermann

### Halle, 1709

Am Tage des H. Apostels Matthiä. Vom leichten Christenthum.

**Nutzungsbedingungen**
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

**Terms of use**
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

Am Tage des H. Apostels Matthiä.

# Vom leichten Christenthum.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi/ und die Liebe GOttes/ und die Gemeinschafft des Heiligen Geistes sey mit euch allen/ Amen!

Gehalten Anno 1697.

BEliebte im HErrn/ ein gemeiner/ aber höchst-schädlicher und falscher Wahn ist es/ wenn das wahre/ rechtschaffene Christenthum entweder als unnöthig/ oder als unmöglich angesehen wird. So lange der Mensch diesen Wahn in seinem Hertzen heget/ und sich darinnen verhärtet/ kan GOttes Wort bey ihm nichts fruchten/ und ist alle Arbeit/ die an seiner Seelen geschicht/ verloren und umsonst. Denn wenn der Mensch dafür hält/ er habe nicht nöthig einer solchen Art des Christenthums sich zu befleißigen/ als ihm aus und nach dem Worte GOttes fürgestellet wird/ er könne bey seinem kalten/ laulichten und todten Wesen/ wie er es von Jugend auf gewohnet/ und es bey den meisten Menschen/ oder dem grösten Hauffen zu finden ist/ gar wol zur ewigen Seligkeit gelangen/ so bleibt er auch/ wie er ist/ und gedencket nicht einmal daran/ daß er sich ändern/ oder ein ander Mensch werden wolle. Zwar in äusserlichen und menschlichen Dingen ist man wol so klug/ daß/ obgleich eine Sache nicht schlechterdinges nothwendig ist/ man sich dennoch wol dieselbe mit allem Fleiß und Ernst lässet angelegen seyn/ wenn man nur einigen Nutzen davon zu gewarten hat: Wie es/ zum Exempel/ eben keine Nothwendigkeit ist/ daß der Mensch in der Welt viel Geld und Gut zusammen sammlet/ sintemal niemand davon lebet/ daß er viel Güter hat; weil aber die Menschen davor halten/ es sey doch nützlich/ man könne alsdenn desto bequemer leben/ und Kinder und Kindes-Kinder desto besser versorgen/ so strebet ieglicher nach Reichthum/ und suchet das Seinige von Zeit zu Zeit zu vermehren. Weil denn nun ohnstreitig dem Menschen es gut und nützlich ist/ wenn er GOtt ernstlich suchet/ und also wandelt/ wie er es in seinem Worte erfordert/ und Christus uns ein Fürbild gelassen hat; so solte der Mensch auch um deßwillen die Ubung des wahren und thätigen Christenthums sich billig lassen einen Ernst seyn/ gesetzt auch/ daß/ (welches doch nicht ist/) es nicht von der höchsten Nothwendigkeit wäre: Aber daran will Fleisch und Blut nicht/ da ist niemand/ der so verständig sey/ daß er um deßwillen nach GOtt fragen solte.

Der gemeine Wahn/ daß das Christenthum unnöthig oder unmöglich/ ist schädlich.

Der andere Wahn von der Unmöglichkeit des wahren Christen-

thums ist nicht weniger schädlich und gefährlich. Denn wenn der Mensch in der Einbildung stehet/ es sey nicht müglich / daß man ein rechtschaffen Christenthum führen könne / so greiffet ers auch nimmermehr an. Wenn einer eine Last auffheben sol/ davon er dencket/ daß er sie nimmermehr werde heben und tragen können/ so wird er sie mit keinem Finger anrühren/ sondern gedencken/ was sol ich mir vergebliche Mühe machen? Also/ so lange ein Mensch glaubet/ es sey unmüglich/ daß er ein rechtschaffen ernstlich Wesen des Christenthums führen könne/ so lange entziehet er sich solcher Last/ und begehret nimmer solches Joch auf sich zu nehmen: Da im Gegentheil/ wenn der Mensch glauben würde/ es sey gar wohl müglich/ und dabey erwägete/ was vor eine grosse Herrlichkeit damit verknüpffet sey/ wenn man durch den engen Dornen-Weg hindurch gehet/ und das Ende des Glaubens erreichet; so würde er Zweiffels ohne mehr Fleiß anwenden dem fürgesteckten Kleinod nachzujagen/ um dasselbe zu ergreiffen. So ists denn/ sprichst du/ gar nicht unmüglich ein rechtschaffenes Christenthum zu führen? Antwort: Wenn man in seinem alten/ sündlichen Wesen verharren/ nach den meisten Exempeln sich richten/ Fleisch und Blut in seinen sündlichen Lüsten folgen/ denen Versuchungen des Satans und der Welt Raum geben/ und doch auch ein wahrer Christ seyn wil/ so ists freylich unmüglich. Denn niemand kan zweyen Herren dienen/ saget unser Heiland Matth. VI. 24. Und so mag man auch sagen/ daß das Christenthum gewisser Maassen schwer sey/ nemlich/ wenn der Mensch zwar von der Nothwendigkeit des Christenthums überzeuget wird/ aber sein Hertz nicht gantz GOtt dem HErrn ergeben/ sondern an diesem und jenem noch behangen bleiben/ und doch auch GOtt gefallen und gerne in den Himmel kommen wil. Im Gegentheil aber/ wenn der Mensch allem/ was GOtt und seinem Worte zuwider läuffe/ gründlich absaget/ und sein Hertz einfältiglich darauf richtet/ daß er GOtt gehorsam werden und seinen Geist sich regieren lassen wolle/ so wird ihm sein Christenthum leicht. Hievon werden wir nach Anleitung unsers Evangelischen Textes noch ferner zu handeln haben. Ruffen aber GOtt zuforderst an um seine Gnade im Gebet eines gläubigen und andächtigen Vater Unsers ꝛc.

Ursprung der Unmöglichkeit

Wenn das Christenthum schwer ist;

Hingegen aber leicht wird.

## Evangelium Matth. XI. v. 25-30.

Zu derselben Zeit antwortete JEsus und sprach: Ich preise dich Vater und HErr Himmels und der Erden/ daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast/ und hast es den Unmündigen offenbaret. Ja/ Vater/ denn also ist es wohl-

wohlgefällig gewesen vor dir. Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater. Und niemand kennet den Sohn / denn nur der Vater / und niemand kennet den Vater / denn nur der Sohn / und wem es der Sohn will offenbaren. Kommet her zu mir alle / die ihr mühselig und beladen seyd / ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch / und lernet von mir / denn ich bin sanfftmüthig und von Hertzen demüthig / so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele: denn mein Joch ist sanfft und meine Last ist leicht.

Als diesen unsern verlesenen Text-Worten soll dann nun / Geliebte im HErrn / vor dieses mal gehandelt werden

## Vom leichten Christenthum.

Vortrag.

Dabey wir durchgehends erwegen wollen /

**Woher es komme / daß sich die Menschen das Christenthum insgemein als schwer vorstellen / und wie wirs hingegen angreiffen sollen / daß es uns leicht werde.**

Es gebe unser getreuer Heiland / JEsus Christus / daß wir den Sinn seines Geistes in seinem Worte recht erkennen / und durch dasselbe unsern Willen zu freudiger und ungezwungener Vollbringung seines Willens lencken lassen / damit uns sein Joch ein sanfftes Joch / und seine Last eine leichte Last werden möge! Amen! Amen! Gebet.

## Abhandlung.

Abhandlung.

Wenn wir denn nun / Geliebte in Christo JEsu / unserm Heilande / aus diesem unsern verlesenen Text zu betrachten haben / woher es doch komme / daß die Menschen das Christenthum ihnen so schwer vorstellen / so können wir sobald aus den ersten Worten unsers Textes solches erkennen / wenn es heisset: Ich preise dich Vater und HErr Himmels und der Erden / daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast / und hast es den Unmündigen offenbaret. Daraus sehen wir denn so viel / daß der Mensch / wenn er weise und klug seyn will in dieser Welt / sich unter andern auch dadurch das Christenthum

Die Vorstellung der Schwerigkeit des Christenthums kömmt (1) aus eingebildeter irdischer Weißheit.

Womit diese beschäfftiget.

stenthum schwer/ja imer schwerer mache. Was ist aber die **Weißheit** u. Klugheit dieser Welt/ und worauf ist sie gerichtet? Die Kinder dieser Welt setzen ihre Klugheit darinn/ oder halten das für Weißheit/ wenn sie Mittel und Wege zu ersinnen wissen/ wie sie zu grossem Reichthum gelangen/ bey Menschen Gunst und Gnade erhalten/ zu grossen vornehmen Ehren-Stellen kommen/ sich gute Tage machen/ die Ihrigen wohl anbringen und versorgen/ ihr Haußwesen aufs vortheilhaffteste einrichten/ und dergleichen viel anders mehr thun mögen; Wer auf solche Dinge abgerichtet ist/ den hält man vor einen klugen und weisen Mann: Wenn aber der Mensch im Sinn solcher irdischen Weißheit stehet/ so ists kein Wunder/ daß das Christenthum ihm schwer wird/ und ihm eine gantz unerträgliche Last zu seyn düncket. Denn das Christenthum ist eine solche Sache/ welches gantz und gar wider solche Weißheit streitet/ das mit gantz andern Dingen zu thun hat/ als womit die irdische Weißheit umgehet. Die Weißheit und Klugheit dieser Welt bringet mit sich/ daß man nach zeitlichem Gut trachten soll; die Weißheit aber der Unmündigen spricht: **Ihr sollet euch nicht Schätze sammlen auf Erden.** Die Weißheit und Klugheit der Welt lehret den Menschen nach Ehren streben; durch die Weißheit aber von oben herab erkennet man/ daß alle Ehre dieser Welt ein blosses Blendwerck und Eitelkeit sey/ ja daß man **nicht glauben könne/ wenn man Ehre von Menschen nehme**/ nach Joh. V. 44. Die Weißheit dieser Welt führet den Menschen dahin/ daß er **nach guten Tagen trachten** soll/ Psalm XLIX. v. 19. Die wahre Weißheit aber saget **zum Lachen/ du bist toll/ und zur Welt-Freude: was machest du?** Summa: sie lehret/ daß man alles/ was einem nach dem Fleische **Gewinn** zu seyn scheinet/ für Schaden/ **Koth und Dreck achten** soll gegen der **überschwenglichen Erkänntniß JESU Christi unsers HErrn.** So lange man nun darinnen eine Weißheit setzet/ daß man nach Ehre/ Gut und Wohllust in der Welt trachtet/ ists unmüglich/ daß einem das Christenthum leicht werde. Nun möchte man aber gedencken/ diese Lehre sey nur für die Gelehrten/ denn diese wären die **Weisen und Klugen dieser Welt**/ denn die hätten von Jugend auf studiret und mancherley Wissenschafften gelernet: Hingegen die Einfältigen/ die im Haußstande so lebeten/ wären damit nicht gemeynet/ denn denenselben pflegete man eben nicht den Ruhm einer Weißheit oder Klugheit dieser Welt beyzulegen: und also würde den Gelehrten das Christenthum nur schwer/ oder unter denselben wären wenig wahre Christen zu finden. Nun ists wol an dem/ wie man im Sprichwort saget/ **die Gelehrten die Verkehrten**; und daß daher zum wahren rechtschaffenen Christenthum niemand leicht ungeschickter ist/ als eben die fleischlich-Gelehrten/ die sich weise und kluge zu seyn

Wie das Christenthum solcher Weißheit zuwider.

Matth. 6/19.

Pred. Sal. 2/2

Phil. 3/8.

Weise und Kluge allhier sind

nicht nur die verkehrten Gelehrten

seyn düncken/ und auf ihren Witz/ Kopff und Verstand sich verlassen/ die deswegen diesen Text mit grossen Buchstaben billig in ihre Studier-Stuben anschreiben solten/ daß GOtt für **denen Weisen und Klugen** die Geheimnisse seines Reichs **verborgen**/ und **dieselben den Unmündigen geoffenbaret** hätte/ damit sie dadurch ohne unterlaß erinnert werden möchten/ nicht stoltz zu seyn/ sondern zu GOtt um **erleuchtete Augen ihres Verständnisses** zu seufftzen; Wenn wir aber bedencken/ was die irdische Weißheit und Klugheit zum zweck habe/ und womit sie umgehe/ so ist leicht zu erkennen/ daß dieselbe nicht allein bey Gelehrten/ sondern auch bey ungelehrten und unstudireten Leuten/ also auch bey denen/ die im Haußstande leben/ zu suchen und zu finden sey; folglich ein jeglicher/ er sey gelehrt oder ungelehrt/ er lebe in was für einem Stande er wolle/ dieses zu mercken habe/ daß/ so lange er in der Welt groß/ geehret/ reich/ gewaltig/ angesehen/ u. s. w. zu seyn begehret/ er sich eben durch solchen irdischen Sinn das Christenthum centnerschwer mache. Daraus ist nun im Gegentheil leichte zu erkennen/ wie es anzugreiffen sey/ daß einem das Christenthum leicht werde/ nemlich man muß diese Welt-Klugheit fahren lassen/ nicht mehr klug seyn aufs Zeitliche und Irdische/ sondern klug seyn aufs Geistliche und Himmlische; nicht mehr klug seyn auf die Ehre dieser Welt/ sondern auf die Ehre/ die bey GOtt ist; nicht mehr klug seyn auf den vergänglichen Reichthum/ sondern in GOtt reich zu werden trachten; nicht mehr klug seyn auf gute Tage und Wohllust dieses Lebens/ sondern klug seyn auf die reine Wohllust/ welche aus der Gemeinschafft mit GOtt und JEsu CHristo durch den Heiligen Geist/ als ein Strom lebendiger Wasser in unser Hertz sich ergiesset. Sehet/ so der Mensch also die Weißheit dieser Welt fahren lässet/ das ist/ den irdischen Sinn/ darinnen er geboren und aufgewachsen ist/ ableget/ und durch die Krafft JEsu CHristi in sich creutzigen lässet/ so wird ihm die Ubung des wahren Christenthums schon leichter werden. Denn **fleischlich gesinnet seyn ist eine Feindschafft wider GOtt**/ ja der **Tod**; aber **geistlich gesinnet seyn ist Leben und Friede.** Rom. VIII. 7.

Eph. 1/ 18.

sondern auch alle irdisch-gesinnete.

Wir sehen ferner in unserm Text/ wie auch dieses den Menschen das Christenthum schwer mache/ wenn sie nicht umkehren/ und wie die Kinder werden wollen. Denn es heißt: **Und hast es den Unmündigen offenbaret.** Der Mensch pfleget sich gerne darauf zu verlassen/ daß er ja im Christenthum geboren und erzogen sey/ daß er von seiner Kindheit im Christenthum unterrichtet worden/ und also wol wisse/ was recht oder unrecht sey: aber eben damit/ daß er in solcher Einbildung und Vermessenheit stehet/ hindert er sich an dem wahren Christenthum. Es heisset: **GOtt habe es den Unmündigen offenbaret**/ oder wie der VIII. Ps. v. 3. saget: **Aus dem Munde der Un-**

(2) aus Mangel des Umkehrens.

mündigen und Säuglingen hast du dir ein Lob zugerichtet/ und Christus unser Heiland zu seinen eigenen Jüngern redete/ Matth. XVIII. 3: Es sey denn/ daß ihr euch umkehret/ und werdet wie die Kinder/ so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. So lange nun der Mensch solcher theuren Vermahnung unsers Heilandes nicht folget und nicht ein unmündiges Kind werden will/ so lange wird ihm sein Christenthum allezeit schwer seyn. Wie sind aber die unmündigen Kinder geartet? sie sind einfältig; daher sie sich um andere Dinge wenig bekümmern/ und zu frieden sind/ wenn sie nur ihrer Mutter Brust haben. So sollen wir auch geistlicher Weyse so einfältig seyn/ daß wir uns um den Tand dieser Welt nicht bekümmern/ sondern lauterlich darauf sehen/ wie wir in Christo Heil und Herrlichkeit erlangen und geniessen mögen. Die Kinder sind demüthig; so lange sie in ihrer Unschuld und Unmündigkeit stehen/ werden sie um die Præcedenz oder Vorzug nicht mit einander streiten: Ein Königes Kind wird sich nicht wegern mit einem Bauer-Kinde umzugehen/ und zwischen sich und diesem keinen Unterscheid machen. So will denn nun unser Heiland/ wir sollen auch solche Unmündige/ so demüthig und niedrig werden in dieser Welt; Und so ist kein Zweiffel/ es werde uns leicht und nicht schwer ankommen/ unserm GOtt zu gehorchen. So lange aber als der Mensch bey seinem Stoltz bleibet/ sich andern Menschen vorzeucht/ da wird ihm alles schwer in seinem Christenthum/ und findet täglich grossen Widerstand. Man findet ferner an denen Kindern/ daß sie sich einfältig auf ihre Eltern verlassen; sie sorgen nicht/ wo sie Speise/ Tranck und Kleider hernehmen wollen/ sondern lassen die Eltern davor sorgen: Also sollen wir auch vor unserm GOtt/ wie unmündige Kinder/ in diesem Stück erfunden werden. Es wird damit nicht gesaget/ daß man nicht arbeiten/ oder/ was einem GOtt unter die Hände gegeben/ und worüber er einen zum Hauß-Halter gesetzet hat/ nicht mit gehöriger Sorgfalt beschicken soll; sondern die Bauchsorge/ die aus dem Unglauben herkommet/ und mit der Einfalt der Unmündigen nicht bestehen kan/ wird nur verboten als hinderlich an dem wahren Christenthum. So lange nun der Mensch das nicht glauben will/ sondern meynet/ man müsse doch Sorge der Nahrung haben/ es könne nicht anders seyn/ das Hertz müsse damit beschweret werden; so ists kein Wunder/ wenn ihm das Christenthum schwer wird. Denn wenn er an GOtt gedencken will/ so wird das Hertz durch die ängstliche Sorge niedergedrücket/ und/ obgleich der Mensch das Wort GOttes höret/ so wird doch durch die Sorgen/ als durch spitzige und stachlichte Dornen/ die Krafft desselben bald ersticket. Lieber Mensch/ GOtt hat dir einen solchen leichten Weg des Christenthums eröffnet/ daß er nicht leichter und lieblicher seyn könnte.

den Kindern ist nachzuarten in der Einfalt;

in der Demuth

In der Sorgledigkeit.

Sihe/

Sihe/ wir sollen den himmlischen Vater als unsern lieben Abba ansehen/ er erfordert nur von uns ein kindlich Hertz/ das mit völligem Glauben und Vertrauen ihm anhange/ und in Unschuld und Einfältigkeit sich gantz auf ihn verlasse; ist das nicht ein leichter und lieblicher Weg?

Woher aber kommet es ferner/ daß das Christenthum dem Menschen insgemein schwer vorkommet? In unserm Text heist es: **Ja Vater/ also ists wohlgefällig gewesen für dir: und niemand kennet den Sohn/ denn nur der Vater/ und niemand kennet den Vater/ denn nur der Sohn/ und wem es der Sohn will offenbaren.** Worinnen angezeiget wird/ was die Ursache sey/ daß die Weisen und Klugen/ dergleichen die Schrifftgelehrten und Pharisäer waren/ die Geheimnisse des Reichs GOttes nicht fassen können/ und warum sie hingegen den Unmündigen/ als den Aposteln/ die geringe und einfältige Leute vor der Welt waren/ offen stünden. Denn jene gaben Christo nicht die Ehre/ daß sie von ihm die rechte Erkänntniß GOTTes lernen wolten/ sondern wolten durch ihren Witz/ Vernunfft und Klugheit dazu gelangen: da hingegen diese Christum für ihren HErrn und Meister erkannten/ sich zu ihm hielten und sagten: **Wohin sollen wir gehen/ du hast Worte des ewigen Lebens/** Joh. VI. 68. Das ist nun auch die Sache/ wodurch sich die Menschen das gantze Christenthum schwer machen/ nemlich/ wenn sie es durch ihre Krafft und Vernunfft ausrichten und nicht zu JEsu Christo/ der rechten Qvelle/ sich halten und wenden wollen. **Ohne mich/ spricht er/ könnet ihr nichts thun/** Joh. XV. 5. Paulus aber spricht: **Ich vermag alles durch den/ der mich mächtig machet/ Christum/** Phil. IV. 13. Wenn demnach der Mensch von Hertzen Grunde zu JEsu Christo sich hält/ aus diesem Heilbrunnen Wasser des Lebens zu schöpffen begehret/ so wird ihm leicht und möglich werden/ was ihm sonst schwer und unmöglich geschienen/ ja auch wircklich schwer und unmöglich gewesen ist. Findet ihr denn nun/ lieben Menschen/ daß es euch bis auf diese Stunde schwer werde/ die Wege des Christenthums zu betreten/ und auf denselbigen beständig fortzuwandeln/ so prüfet euch selbst/ ob es nicht daher komme/ weil ihr noch niemals zu eurem Heilande gegangen seyd/ noch nie bey demselben recht gesuchet und angeklopffet habet/ sondern nur das thun wollen/ was euch **mensch-** und **möglich** gewesen? obgleich von den meisten auch nicht einmal so viel geschicht. O merckets wohl! wollet ihr erfahren/ daß das Christenthum leicht sey/ so wendet euch ohne Unterlaß zu Christo. Denn die auf diesen HErrn hoffen/ **die kriegen neue Krafft/ daß sie auffahren mit Flügeln/ wie die Adler/ daß sie lauffen und nicht matt werden/ daß sie wandeln und nicht müde werden/** Es. XL. 31. Wer dieses

(3) aus Hindansetzung des rechten Mittlers Christi.

recht

recht lernet/ daß man zum Sohne kommen müsse/ ohne welchen ja auch niemand zum Vater kommen mag/ der trifft den Weg/ auf welchem er zu einem leichten Christenthum kommen und gelangen kan.

(4) aus Beybehaltung der alten Sündenlasten.

Dieses wird uns nun noch klärer vorgestellet in der lieblichen Einladung des HErrn JEsu/ da er spricht: **kommet her zu mir alle/ die ihr mühselig und beladen seyd/ ich wil euch erquicken.** Daß die Menschen ihnen das Christenthum so schwer machen/ entstehet ferner daher/ wil sie die **Last**/ welche ihnen auf dem Halse lieget/ nicht ablegen/ sondern vielmehr unter derselben muthwillig bleiben und verharren wollen: Also ists denn kein Wunder/ daß ihnen alles schwer wird. Ey/ sprichst du/ ich wolte gerne aller Last loß werden/ und wie solte das zugehen/ daß nicht ein jeglicher sich gerne davon befreyet sähe? Ja/ lieber Mensch/ ein jeglicher wil wol seiner Last gerne loß seyn/ aber man wil nicht an den rechten Ort gehen/ wo man derselben loß werden könte. Es heisset: **kommt her zu MIR**; Wie machets aber der Mensch/ wenn er nur/ z. E. in eine leibliche Noth kommet/ und also mit leiblicher Last beleget ist? Siehe/ da suchet er bey Menschen Hülffe/ und findet sie doch nicht; aber zu GOtt dem lebendigen/ zu unserm Heiland JEsu Christo wil niemand gehen/ daß er da seiner Last loß werden möchte/ der doch so freundlich die mühseligen und beladenen eingeladen und versprochen hat/ daß er ihnen nicht allein die Last abnehmen/ sondern sie auch **erquicken** wolle. Lasset es uns/ meine Lieben/ doch nicht so machen/ sondern glauben/ daß da das Christenthum erst leichte werde/ wenn wir alle unsere Lasten/ alle unsere Bürden/ so uns auf dem Halse liegen/ einfältig zu unserm HErrn JEsu bringen. Siehe/ das ist ein solcher schlechter/ niedriger/ einfältiger und geringer Weg/ den auch der allereinfältigste fassen kan. Alle Noth/ womit man äusserlich und innerlich beschweret ist/ soll man zusammen fassen/ und durch ein kindlich Vertrauen und Gebet zu seinem Heilande JEsu Christo bringen. Denn der hat einen ieglichen **Mühseligen und Beladenen** zu sich geruffen; darauf kan man sich getrost verlassen. Man hat einen Beruff dazu/ daß man zu JEsu kommen und seine Last bey ihm abwerffen soll. **Seine Gaben und Beruffung aber mögen ihn nicht gereuen.** Röm. XI. 29. Er spricht; **Kommet her zu mir ALLE**: Wer nur unter den Mühseligen und Beladenen ist/ darff nur sicher zu ihm kommen; und er kan erretten alle/ die zu ihm treten.

Wie aber wird man denn seiner Last bey JEsu loß? Ists gnug/ daß man sie nur ablege? **Nehmet auf euch/** saget er ferner/ **mein Joch/ und lernet von mir/ denn ich bin sanfftmüthig und von Hertzen demüthig/ so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele.** Das ist die Sache/ daß

sich

sich so wenig Menschen verstehen wollen/ nemlich/ sein Joch begehret man nicht auf sich zu nehmen/ das will man nicht nachtragen; man dencket/ man kriege ja da eine neue Last auf den Halß/ bedencket aber nicht/ daß der Heiland sagt: **Mein Joch ist sanfft und meine Last ist leicht!** Wer demnach aller andern Last will loß werden/ und aller Bürde/ aller Beschwerlichkeit will entlediget seyn/ der muß sich dem Joche Christi unterwerffen/ und dasselbe aufzunehmen sich nicht sperren. Was ist aber das Joch Christi? Antwort: Seine Lehre. Wie er um deßwillen nach den Worten: **Nehmet auf euch mein Joch**/ so bald hinzusetzet: **Und lernet von mir.** Nicht hat es die Meynung/ daß man nur die blosse Wissenschafft der Lehre Christi ins Gedächtniß oder Gehirn fassen soll/ sondern das ist gemeynet/ daß alles/ was er in seiner Lehre vorgetragen hat/ gerne und willig soll von dir in die wircklicke praxin und Ubung gebracht werden. Darum setzet er auch hinzu: **Denn ich bin sanfftmüthig und von Hertzen demüthig.** Sihe/ dieses ist das Joch/ das du auf dich nehmen sollt/ daß du nemlich gegen deinen Nächsten alle **Sanfftmuth**/ und gegen GOtt alle **Demuth** beweisest/ und zwar aus Hertzens Grunde. Ja/ wendet der Mensch ein/ eben dieses wird mir schwer: Ich wolte gerne sanfftmüthig/ gerne demüthig seyn/ aber wie kan ich zur wahren Sanfftmuth/ wie kan ich zur hertzlichen Demuth gelangen? Antwort: Suche es nicht in dir und in deinem Vermögen/ sondern suche es einfältiglich in der Krafft deßjenigen/ der das von dir fordert/ daß du sein Joch mit willigem Hertzen auf dich nehmen und dich ihm und seiner Lehre von gantzem Hertzen unterwerffen solt. Widerstrebe nur nicht muthwillig demselben/ sondern ergib dich ihm/ und bitte ihn/ daß er dich so machen und zurichten wolle/ als er dich haben will/ halte in solchem Gebet fein an/ sey dabey ruhig und still/ sihe/ so wird er selbst dein Hertz verändern/ und an statt des zornigen/ ungedultigen/ mißtrauigen/ rachgierigen Hertzen/ dir ein sanfftmüthiges/ gelindes liebreiches und versöhnliches Hertz geben/ ein Hertz/ das ohne Galle ist/ das den Nächsten nicht allein liebet und ihm gutes thut/ wenn er dir gutes thut/ sondern auch wenn er dir böses thut; ja er selbst/ der Heiland/ wird aus deinem hoffärtigen Hertzen ein recht demüthiges und niedriges Hertze machen/ daß du ihm in dem edlen Creutzes-Wege/ darinn er dir vorgegangen/ treulich nachfolgen/ und seine Fußstapffen/ die er dir gelassen hat/ betreten könnest. Und so/ heisset es/ **werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.** Daraus kanst du ja nun mit Händen greiffen/ daß es um das Christenthum nicht müsse eine so schwere und verdrüßliche Sache seyn/ als du dir nach deiner verderbten Vernunfft einbildest/ sondern daß es eine leichte und liebliche Sache seyn müsse/ weil man ja dabey **erquicket** wird/ weil man dabey die rechte **Ruhe**

5. Aus der Fliehung des Jochs Christi/

Was dieses Joch sey;

Wie zur wahren Sanfftmuth und Demuth zu gelangen/

für seine Seele findet/ die man sonst in der Welt und dem/ was in der Welt ist/ vergeblich suchet; Ja weil unser Heiland mit klaren Worten selbst saget/ sein Joch sey sanfft und seine Last sey leicht. Sey also nicht ferner unter denen/ die da sagen und klagen/ das Christenthum sey schwer/ es sey unmöglich ꝛc. Denn das heißt Christum Lügen straffen/ als der da saget: Mein Joch ist nicht hart/ sondern sanfft/ Meine Last ist nicht schwer/ sondern leicht. Traue und glaube ihm vielmehr zu/ es sey also/ wie er gesaget habe/ und wenn du ihm also trauest/ so solt du es auch getrost und in seinem Namen angreiffen/ für ihm dich erniedrigen/ und ihn um seine Gnade/ und um seine Krafft anruffen/ sihe/ so wirst du auch erfahren/ was du zuvor geglaubet hast/ ehe du es noch hattest erfahren. Die meisten Menschen klagen wol über die Schwere des Christenthums/ aber wenn mans recht beym Lichte besiehet/ so findet sichs/ daß eben die/ so darüber klagen/ daß es schwer sey/ es noch niemals recht angefangen/ noch nie recht versuchet haben/ und also auch davon nicht recht urtheilen können. Welche es aber hingegen auf die Art und Weyse/ wie gedacht/ angreiffen/ die erfahren es in der That/ daß es tausendmal leichter sey/ dem HErrn JEsu/ als der Welt zu dienen; ja daß den Gottlosen es viel saurer ankommet die Hölle zu verdienen/ als daß man in derjenigen Ordnung erfunden werde/ darinnen uns GOtt aus Gnaden den Himmel schencken will.

Einwurff der Gläubigen wird beantwortet.

Hier möchten sich aber auch gläubige Kinder GOttes finden/ welche einwendeten: man habe doch gleichwol/ so man sein Christenthum sich einen Ernst seyn lassen wolte/ einen harten Kampff gegen den Teufel/ die Welt und sein eigen Fleisch und Blut zu übernehmen: wie man denn sagen könne/ daß das Christenthum leicht sey? Aber darauf ist zu wissen/ daß/ wenn man den Kampff oder die Versuchung an sich selbst ansiehet/ es allerdings ein schwerer und harter Kampff sey; wenn man aber gleichwol erwäget/ wie Christus selbst derjenige ist/ der in und für uns kämpffen/ ja in uns siegen und überwinden will/ so mag die Härtigkeit und Beschwerlichkeit dieses Kampffes demjenigen/ was von der Leichtigkeit des Christenthums gesaget worden ist/ nicht mit Recht entgegen gesetzet werden. Und eben das ist es/ was wir in diesem Text gelehret werden/ nemlich/ wie das/ was an sich selbst schwer ist/ uns könne auf die Weyse leichte werden/ wenn wir die Krafft nicht mehr in uns suchen/ sondern in JEsu Christo. So lange man nur gesetzlicher weise kämpffet/ wird freylich alles schwer/ sintemal im Gesetz weder Rast noch Ruhe ist: Möchte man aber in die Klarheit des Evangelii recht einschauen lernen/ und aus den Wunden unsers HErrn JEsu CHristi die Krafft schöpffen/ die man in sich nicht findet/ so würde gewiß einem alles leichter werden. Welches

Gesetzliches Kämpffen wird schwer. Das Evangelium aber macht es leicht.

denn

denn auch diejenige Hertzen zu mercken haben/ die es mit GOtt und ihrem Heilande gut meynen/ aber mancherley Fehltritten noch unterworffen sind/ und sich bey Wahrnehmung derselben leicht von CHristo ab- und in einen knechtischen Geist hinein jagen lassen/ also/ daß sie bald anfangen an der Gnade GOttes zu zweiffeln/ wenn sie es nur im geringsten versehen/ meynende/ nun sey alles verloren/ sie müsten nun wieder von forne anfangen/ hätten an Christo weiter keinen Theil/ O! dencken sie/ wenn werde ich doch einmal zu einem rechten Stande des Christenthums gelangen/ erkennen aber nicht/ daß eben daher ihnen der Fortgang im Christenthum so schwer werde/ weil sie sich aus der Festung des Glaubens/ der sich bey aller Schwachheit an die Gnade GOttes in CHristo JEsu unwanckelbar halten solte/ durch die Erkänntniß ihrer Fehler heraus treiben lassen/ sintemal es dadurch geschiehet/ daß der Mensch seine Krafft verlieret/ sich alles sauer machet/ und so zwischen Furcht und Hoffnung dahin gehet. Damit euch denn nun euer Christenthum leicht werden möge/ so mercket/ was ich sagen will; Wenn ihr bey euch selbsten befindet/ daß ihr eure Sünden wahrhafftig erkennet und hertzlich bereuet; wenn ihr einen solchen Sinn von GOtt dem HErrn empfangen habt/ daß ihr mit Wissen und Willen nicht sündigen/ sondern euch lieber euer Leben nehmen lassen woltet/ als GOtt den HErrn vorsetzlich und muthwillig beleidigen/ auch nichts begehret/ als die Gnade und Erbarmung GOttes in Christo JEsu eurem Heilande/ wo/ sage ich/ ein solcher Sinn in euch ist/ so könnet ihr daran euch gewiß versichern/ daß ihr von GOtt geboren/ und also **GOttes Kinder**/ folglich auch **Erben GOttes und Mit-Erben Christi** seyd. In solchem Glauben und in solcher Gewißheit müßt ihr euch nun nicht dadurch irre machen lassen/ daß ihr findet/ wie euch aus der natürlichen Verderbniß noch so viel Unreinigkeit anhänge/ wie Fleisch und Blut zum Bösen noch so geneiget/ und zum Guten so träge sey/ wie ihr euch bald so/ bald so in Worten oder Wercken übereilet; ihr müsset euch nicht bereden lassen/ ihr wäret nicht mehr in GOttes Gnaden/ wenn ihrs hie und da worinnen versehen habt/ sondern wenn ihr von irgend einem Fehl übereilet worden seyd/ oder Schwachheit und Trägheit in euch mercket/ so traget es bald mit demüthigem Hertzen eurem GOtt und Vater für/ preiset seine Langmuth und Barmhertzigkeit/ daß er/ ungeachtet solches eures Verderbens/ euch dennoch nicht verwerffe noch verstosse; dancket ihm/ daß er euch aus Gnaden in Christo zu seinen Kindern angenommen habe/ nahet euch sobald in dem Blute unsers HErrn JEsu Christi zu diesem eurem himmlischen Vater/ klaget ihm solch euer Verderben/ und bittet ihn/ daß er euch alle Versuchung wolle helffen überwinden/ Gedult mit euch haben/ und euch in eurem Kampffe beystehen/ und behaltet also gegen ihn ein kindliches

Versicherung der Kindschafft GOttes. Rom. 8/ 17.

Was einem Kind GOttes zu thun/ wenn es von einem Fehl übereilet wird.

ches Hertz/ einen kindlichen Geist; darauf gehet denn getrost fort in eurem Christenthum/und wisset/daß die Sünde/ damit ihr wider euren Willen angefochten und übereilet werdet/ von eurem himmlischen Vater euch nicht zugerechnet werde/ sintemal **an denen/ die in Christo JEsu sind/ nichts verdammliches**/ oder keine wirckliche Verdammung ist/ **die nicht nach dem Fleische leben/ sondern nach dem Geist**: Lasset euch also um eures sündlichen Elendes willen nicht niederschlagen/ zum Schaden des Glaubens und der kindlichen Freudigkeit/ wodurch ihr am besten überwinden könnet; Euer **Glaube ist dennoch der Sieg/ der die Welt überwunden hat.** Sehet ihr gleich bey euch die völlige Uberwindung noch nicht/ ey lasset um deßwillen euren Muth nicht sincken/ **werffet darum euer Vertrauen nicht weg/ welches eine grosse Belohnung hat/ Hebr. X. 35.** setzet aufs neue an/ ists heute nicht gut worden/ so mags morgen besser werden/ fanget aufs neue an euren lieben GOtt von gantzem Hertzen und von gantzer Seele zu dienen/ nur werffet euer Vertrauen nicht weg/ sondern lasset dasselbe in der Gnade JEsu Christi fest gegründet bleiben/ derselbe wird euch immer mehr und mehr stärcken/ und seine Gnade und Krafft immer mehr und mehr an euch beweisen. Findet ihr/ wie es mit euch nicht recht fort wolle/ und daß ihr nicht zu solcher Krafft des Glaubens und der Liebe kommen könnet/ wie ihr wünschet und verlanget: Seyd von Hertzen demüthig vor GOtt/ erkennet euer Elend für ihm/ bittet um Gnade/ wartet auf seine Hülffe/ und lauffet nicht von ihm weg/ so wird er es gewiß an seiner Krafft nicht mangeln lassen/ wenn/ und so viel ihr derselben bedürfftig seyd/ zu thun/ was für seinem Angesichte ihm gefällig ist. Sehet nicht auf euer Verderben/ sondern auf die vollkommene Gerechtigkeit JEsu Christi; bauet nicht auf eure eigene Krafft/ sondern verlasset euch auf die Krafft deß/ durch **welchen ihr alles vermöget**/ JEsu Christi/ eures HErrn; zu ihm dringet ein/ und rüstet euch mit seinen Waffen/ und/ wo euch der Feind mit seinen Versuchungen zu starck fället/ da nehmet mit einfältigen Hertzen eure Zuflucht zu ihm/ wie ein Kind seine Zuflucht zum Vater nimmet/ wenn ein Hund oder böser Bube es beschädigen will/ er wird euch gewiß nicht lassen/ sondern werdet erfahren/ daß er treu ist/ und ein Aussehen habe auf seine/ obwol schwache und elende Kinder. Dieses alles aber wird nicht der rohen und sichern Welt/ oder dem ehebrecherischen Geschlecht der Heuchler/ die Christo und Belial gerne zugleich dienen wollen/ gesaget/ sondern denen zaghafften und bekümmerten Seelen/ solchen/ die sichs mit ihrem Christenthum einen Ernst seyn lassen/ und für ihre Sünde sorgen. Die Welt mag Busse thun/ und sich erst zu GOtt bekehren. Dieselbigen sind es/ denen Christus in seiner Freundlichkeit und Lindigkeit geprediget wird/ denen er auch selbst ruffet/ und saget: **Kommet her zu mir/ ich will euch erquicken,**

Rom. 8/ 1.

1. Joh. 5/ 4.

Phil. 4/ 13.

Es

Es bedencke denn nun ein ieder bey sich selbst/ worinnen er bis daher sich beschweret gefunden habe in seinem Hertzen/ und in welchem Stück es mit ihm nicht fort gewolt; und/ ob nicht dieses die Ursache sey/ daß er mehr aus und unter dem Gesetz als unter dem Evangelio aus der Krafft JEsu Christi sein Christenthum geführet habe? Wer nun dieses bey sich befindet/ der bleibe doch nicht länger zurück/ sondern folge der süssen Lock-Stimme/ die da ruffet: Kommet her zu mir! Gehet dann hin zu eurem Heilande/ und klaget ihm eure Noth. Gehet hin zu ihm/ und leget sie ihm auf seinen Rücken/ denn er will sie so gerne tragen. Alle eure Sorge/ heißt es/ **werffet auf ihn**/ er will es so haben. So werdet ihr finden/ daß **eure Besserung wird schnell wachsen**/ und durch die Krafft eures Heilandes euch alles leicht werden wird. Sehet/ es war auch einsmals ein Mensch/ der einen grossen Kampff in seiner Seele hatte mit einem gewissen Laster/ und konte nicht finden/ wie ihm dasselbe zu überwinden möglich werden möchte: diesem wurde einfältiglich gerathen/ daß er sich zu Christo wenden/ seine Noth ihm klagen und ihn bitten solte/ daß er ihn in seinem Blute abwaschen/ und ihm aus seinen Wunden Krafft geben wolte/ solches Laster zu besiegen. Da er nun diesem Rath auch einfältig gefolget/ so hat er dasselbe gar bald überwunden/ und in seiner Seelen Ruhe gefunden/ und gesagt: Nun habe er erfahren/ was Christus könne/ und was es sey/ den Sohn GOttes erkennen in der Krafft. Folget solchem Exempel nach/ so kan euch auch gerathen werden. Denn/ daß ichs abermal einfältig sage: So lange euer Hertz an der Gnade GOttes zaget und zweifelt/ und ihr auf eure Krafft alles ankommen lassen wollet/ ists unmöglich/ daß ihr ein leichtes Christenthum führen könnet; wenn ihr aber einfältiglich glaubet/ daß die Liebe eures GOttes gegen euch grösser sey/ als alle Mutter-Liebe seyn mag/ und euch derselben gantz vertrauet/ sehet/ das wird euch stärcken zum freudigen Lauff in eurem gantzen Christenthum/ ja es wird euch auch erwecken/ getrost und mit **aller Zuversicht zu GOtt zu beten/ wie die lieben Kinder ihren lieben Vater bitten.** Wenn ein Kind zweifelte/ ob sein Vater es lieb habe/ so würde es sich nicht getrauen etwas von ihm zu bitten; wenn es aber glaubet/ ja der Vater habe es von Hertzen lieb/ so wird es alles von ihm bitten und erbitten können/ was ihm möchte nöthig und nützlich seyn. Wenn ihr denn nun auch von Hertzen glauben werdet/ daß euch GOTT in Christo JEsu und um seinet willen lieb habe/ so **werdet ihr bitten/ was ihr wollet/ und es wird euch wiederfahren.** Habt denn solch Vertrauen zu Gott/ und glaubet/ daß er aus seiner so hertzlichen und Erbarmungs-vollen Liebe euch gerne selig machen wolle. Gedencket an das Liebes-Wort eures Heilandes/ da er saget: **Fürchte dich nicht/ du kleine Heerde/ denn es ist eures**

Bisherige Anstösse sind zu betrachten/ und abzulegen

1. Petr. 5/ 7.

Jes. 58/ 8.

Exempel hiervon.

Wenn das leichte Christenthum unmüglich und hingegen müglich ist.

Wenn man glaubet die Liebe GOttes/ so wird man freudig zum Gebet.

Joh. 15/ 7.

Luc. 12/ 32.

res Vaters Wohlgefallen/ euch das Reich zu geben. Darum seyd nicht so furchtsam/ nicht so blöde gegen den HErrn euren GOtt. Seyd nicht so erschrocken für ihm/ sondern nahet euch zu ihm mit einfältigen Hertzen/ da/ da werdet ihr denn selbst erfahren/ wie alle Last wegfallen/ und alles in Lust und Freude bey euch werde verkehret werden. Nun das wircke er denn/ der getreue Heiland/ in den Hertzen aller Mühseligen und Beladenen/ durch den Geist seiner Krafft und Liebe/ Amen!

Schluß-Gebet.

Nun du heiliger/ ewiger und lebendiger GOtt und Vater im Himmel/ wir dancken dir/ und preisen deinen heiligen Namen/ daß du solches verborgen hast den Weisen und Klugen dieser Welt/ und hast es den Unmündigen offenbaret. Gieb uns dann/ daß wir die irdische Weißheit verleugnen/ hingegen die himmlische Weißheit in der rechten Schule deines heiligen Geistes studiren und lernen. Wie uns dein lieber Sohn beruffen hat/ daß wir unsere Last in seinen Schooß legen sollen/ so stärcke uns im Vertrauen und Glauben an demselben unserm Heilande/ damit wir von Hertzen umkehren/ deine rechte unmündige Kinder werden/ täglich zunehmen/ und allerley seiner göttlichen Krafft erlangen/ daß wir sein Joch willig auf uns nehmen/ seine Last gerne tragen/ und in der That sein Joch als ein sanfftes Joch/ seine Last als eine leichte Last erfahren/ und von ihme hier im Glauben und dort im Schauen erqvicket werden mögen. Amen! Amen!

---

## Am Fest-Tage der Verkündigung Mariä.

# Die Annehmung des Evangelii.

Gehalten Anno 1699.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi/ die Liebe GOttes und die Gemeinschafft des Heiligen Geistes sey mit euch allen/ Amen!

1. Cor. 15/ 1. 2.

Halleluja. Hor. Jesto. 1715. Hielt 3 Pc. Pasch. Ertrey Lung Pöchtung Meiner Entrittes Stand in der St. Ulrichs Kirche zu Halle. Gott gebe Gnade

Ich erinnere euch aber/ lieben Brüder/ des Evangelii/ das ich euch verkündiget habe/ welches ihr auch angenommen habt/ in welchem ihr auch stehet. Durch welches ihr auch selig werdet/ welcher gestalt ichs euch verkündiget habe/ so ihrs behalten habt/ es wäre denn/ daß ihrs umsonst ge-

glau,